

*Fiedrowicz, Michael: Christen und Heiden. Quellentexte zu ihrer Auseinandersetzung in der Antike, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004, 799 S., ISBN 3-534-15790-7, EUR 128,00.*

Durch seine Monographie »Apologie im frühen Christentum. Die Kontroverse um den christlichen Wahrheitsanspruch in den ersten Jahrhunderten«, Paderborn<sup>2</sup> 2001, bereits als Kenner der Materie ausgewiesen, hat F., Ordinarius für Alte Kirchengeschichte und Patrologie an der Theologischen Fakultät Trier, nun in enger Anlehnung an den Aufbau jener Studie eine Quellensammlung in deutscher Übersetzung vorgelegt, die als die bislang umfangreichste und detaillierteste Dokumentation der zwischen Heiden und Christen vom 2. bis 5. Jahrhundert intellektuell-argumentativ ausgetragenen Kontroverse gelten kann. Deren Anlässe, Phasen und Vertreter werden im ersten Hauptteil in historischer Perspektive vorgestellt (15–194), der zweite, umfangreichere systematische Hauptteil präsentiert die wichtigsten Tendenzen, Positionen und Inhalte der Diskussionen (195–632). Den einzelnen Textgruppen sind kurze Einleitungen vorangestellt, die die zum Verständnis nötigen Hintergrundinformationen bieten, aber auch durch zahlreiche Querverweise auf weitere Einzeltexte an anderen Stellen des Werkes verweisen. Der Kommentar (633–768) bietet umfassende bibliographische Angaben auf aktuellstem Stand zu den jeweiligen Autoren, Themenkomplexen und Textabschnitten. Letztere werden durch Anmerkungen erläutert, die Namen, terminologische Fragen, historische Bezüge und Argumentationsformen erklären und auf vielfältige Parallelstellen verweisen. Das Quellen- und Literaturverzeichnis (769–781) nennt Editionen, Übersetzungen, Kommentare zu den zitierten Autoren sowie grundlegende Titel, die dem Disput zwischen Heiden und Christen gewidmet sind. Register der übersetzten Stellen sowie wichtiger Namen und Begriffe (783–799) führen den gezielt Suchenden rasch zu den einschlägigen Passagen, geleiten aber auch den neugierigen Leser zu manchen Entdeckungen auf diesem interessanten Terrain.

Das Spektrum der über 500 ausgewählten Quellentexte ist weit gefächert. Es reicht von der Areopag-Rede des Apostels Paulus und Vorformen in der jüdischen Apologetik sowie den Märtyrerakten über die großen Apologeten des 2. Jahrhunderts bis hin zu Augustin und Orosius im Westen, Theodoret von Cyrus im Osten. Mochte man sich bei der vorausgegangenen monographischen Behandlung des Themas hier und dort vielleicht eine ausführlichere

Darstellung der paganen Positionen gewünscht haben, so kommen hier nun die Vertreter des Heidentums ausführlicher zu Wort. Neben ausgiebigen Textabschnitten der großen Christengegner Celsus, Porphyrius, Julian Apostata und Symmachus wird die Mentalität antiker Heiden und ihre Reserve gegenüber dem Christentum auch anhand von Autoren wie Lukian von Samosata, Mark Aurel, Apuleius, Themistius, Zosimus, Eunapius, Macrobius, Maximus von Tyrus u. a. veranschaulicht. Fraglich ist, ob die unlängst von E. DePalma Digeser (*Journal of Theological Studies* 53 [2002] 466–502) aufgestellte und von F. unter Vorbehalt verwendete These, der Christengegner im Apocriticus des Macarius Magnes sei mit Hierokles identisch, sich in der Forschung durchsetzen wird.

Ein Verdienst der getroffenen Auswahl liegt darin, dass nicht wenige Texte erstmals zuverlässig und flüssig ins Deutsche übertragen wurden, z. B. wichtige Passagen aus Eusebius (*praeparatio/demonstratio evangelica*), Laktanz (*divinae institutiones*), Cyrill von Alexandrien (*contra Julianum*), Theodoret von Cyrus (*curatio graecarum affectionum*). Ältere Übersetzungen haben sich angesichts neuerer kritischer Editionen, z. B. Julian, *contra Galilaeos*, als revisionsbedürftig erwiesen, so dass nun auch hier gediegene Übertragungen zur Hand sind. Die Auswahl der Texte vereint Vertrautes und weniger Bekanntes. Das aus den klassischen Werken, z. B. Tertullian, *apologeticum* oder Origenes, *contra Celsum*, Stammende wurde in der Regel so gewählt, dass es als *pars pro toto* die Einstellung des Autoren oder die Tendenz seiner Schrift zu illustrieren vermag. Das an entlegeneren Stellen Gefundene, z. B. Tübinger Theosophie oder Maximus von Tyrus, *philosophoumena*, bietet zum Thema manches Neue und Aufschlussreiche.

Zwar bleibt bedauerlich, dass die jeweiligen griechisch-lateinischen Urtexte nicht in die Quellensammlung aufgenommen wurden, doch wird dieser Mangel durch das beeindruckende Quantum der vorgelegten Texte, wie es in einer zweisprachige Ausgabe kaum möglich wäre, kompensiert. Kaum ein Aspekt der komplexen Materie bleibt unberücksichtigt. Moralität, geschichtliche Einordnung der neuen Religion und Vernunftgemäßheit des christlichen Glaubens bilden die inhaltlichen Schwerpunkte des systematischen Teiles. Der Autor hat jedoch nicht nur eine historische Fragestellung quellenmäßig kompetent aufgearbeitet. Das Werk bietet auch solide Orientierung für gegenwärtige Diskussionen, in denen der Wahrheitsanspruch des Christentums verhandelt wird und sein Verhältnis zu den Weltreligionen in Frage steht.

*Stefan Heid, Neuss/Rom*